



25. Oktober 2023

Schriftliche Anfrage

von Snezana Blickenstorfer (GLP)
und Ronny Siev (GLP)

Der 7. Oktober 2023 wird sich für immer als schwarzer Tag in unser Gedächtnis brennen. 1400 Zivilpersonen wurden von der Hamas getötet, weil sie Juden sind. Über 200 Personen wurden entführt, mit bis heute ungewissem Schicksal. Es handelt sich um das grösste antisemitische Programm seit dem 2. Weltkrieg.

Die Ereignisse haben Auswirkungen bis in die Schweiz.

Zum einen zeigen die Untersuchungen der Bundesanwaltschaft, dass befürchtet werden muss, dass Gelder aus der Schweiz in die Terrorfinanzierung geflossen sind (Terrorfinanzierung - Geld für Hamas: Bundesanwaltschaft eröffnet Strafverfahren - News - SRF). Und es steht fest, dass Gelder des Bundes an Organisationen geflossen sind, die den Hamas-Terror feiern (<https://www.tagesanzeiger.ch/hamas-angriff-palaestinenser-hetzen-gegen-israel-und-kassieren-geld-von-der-schweiz-809711377334>).

Zum anderen häufen sich antisemitische Vorfälle auch in Zürich. Ein beträchtlicher Teil unserer jüdischen Bevölkerung fühlt sich in seiner Sicherheit beeinträchtigt. Verschiedene Sicherheitsmassnahmen mussten verstärkt werden. Viele halten es für ein Sicherheitsrisiko, ihr Jüdischsein in der Öffentlichkeit zu zeigen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Unterstützt die Stadt Zürich palästinensische Organisationen, die im Gazastreifen aktiv sind, materiell oder ideell? Um welche Organisationen und um welche Form der Unterstützung in qualitativer und quantitativer Hinsicht handelt es sich (tabellarische Übersicht für den Zeitraum 2007 bis 2023).
2. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass keine Terrororganisationen von dieser Unterstützung direkt oder indirekt profitieren?
3. Sieht der Stadtrat Unterstützungsleistungen für die zivilen Opfer des durch die Hamas verübten Terrorangriffes vom 7. Oktober 2023 vor?
4. Welche Massnahmen ergreift die Stadt Zürich, um die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der jüdischen Bewohner:Innen und Besucher:Innen und der jüdischen Institutionen in Zürich zu gewährleisten?